

Freitag, 10.06.2016

Nachgefragt - „Es tut sich viel bei Barrierefreiheit“



Michael van Beek ist zufrieden, was die Barrierefreiheit in Bad Saulgau betrifft.
Arich/Foto: tha

Malteser Sigmaringen haben bei der Aktion Rollstuhlgerichtigkeit 140 verschiedene Orte in Bad Saulgau auf Barrierefreiheit getestet. 80 Orte waren bei dem Test der Gruppe rollstuhlgerecht, 20 nur teilweise und 40 gar nicht.

Über dieses Testergebnis hat sich Bad Saulgaus Behindertenbeauftragter Michael van Beek, der selbst im Rollstuhl sitzt, gewundert. SZ-Redakteur Dirk Thannheimer hat sich mit van Beek über as Thema Barrierefreiheit in Bad Saulgau unterhalten.

Herr van Beek, worüber ärgern Sie sich bei der Beurteilung der Jugendlichen am meisten?

Mich stört vor allem, dass die Jugendlichen anscheinend gar nicht wissen, wie gut Bad Saulgau in Sachen Barrierefreiheit dasteht. Denn in den vergangenen Jahren hat sich in dieser Hinsicht sehr viel getan. So wurden zum Beispiel Bordsteine abgesenkt und viele Ladengeschäfte barrierefrei oder barrierearm umgebaut. Den Jugendlichen ist bei der Aktion leider entgangen, dass es einen 100-seitigen Stadtführer für Menschen mit Behinderungen gibt oder die von mir betriebene Internetseite www.barrierefreies-bad-saulgau.de, die von mehr als 300 000 Menschen geklickt wurde.

Bei dem Ergebnis wird auch das Problem mit dem Kopfsteinpflaster in der Innenstadt beschrieben. Wie ist da Ihre Einschätzung?

Natürlich ist bekannt, dass das Porphyrpflaster in der Fußgängerzone nicht die optimale Lösung für Menschen im Rollstuhl oder mit Rollator ist. Und obwohl die Art der Pflasterung der Innenstadt Charakter und Aufenthaltsqualität verleiht, ist bei der Stadtverwaltung das Bewusstsein und die Bereitschaft vorhanden, auf Verbesserungen bei der Barrierefreiheit hinzuwirken.

Wie sind denn Ihre Erfahrungen als Betroffener?

Viele Bauherren nehmen mich bereits bei Um- und Neubauten mit an Bord. Ich muss nochmal darauf hinweisen, dass Bad Saulgau 2014 von der „Aktion Mensch“ die Goldmedaille für Barrierefreiheit erhielt. Und derzeit streben die Einzelhändler die Zertifizierung „Generationenfreundliches Einkaufen“ an. Auch hier geht es für die Ladengeschäfte darum, etwaige Schwachstellen bei der Barrierefreiheit aufzudecken und zu beseitigen.

Was halten Sie überhaupt von der Aktion der Malteser, mit dem Rollstuhl durch die Innenstädte zu fahren, um verschiedene Orte auf Barrierefreiheit zu testen?

Grundsätzlich begrüße ich das Engagement der Malteser. Ich hätte mir als Behindertenbeauftragter gewünscht, dass sich die Jugendlichen im Vorfeld besser informiert und das Gespräch mit mir gesucht hätten.